

## Steuerfuss um 3 Prozent gesenkt

**Reitnau** An der Gemeindeversammlung von Montagabend haben die 75 anwesenden Stimmberechtigten den Steuerfuss überraschend um 3 Prozent gesenkt – nicht erhöht, wie dies gestern in der az Aargauer Zeitung im Titel der Meldung fälschlicherweise vermeldet wurde.

Der Antrag auf eine Senkung des Steuerfusses auf 117 Prozent kam deshalb überraschend, weil dasselbe vor zwei Jahren vom Gemeinderat vorgeschlagen, aber von den Stimmbürgern abgelehnt worden war. Zudem ist im Voranschlag 2011 bereits ein Minus von 769 700 Franken budgetiert. Dennoch wurde dem Antrag eines Stimmberechtigten ohne grosse Diskussion zugestimmt. Das schlagende Argument dabei war, dass die umliegenden Gemeinden ihre Steuerfüsse in den letzten Jahren ebenfalls gesenkt hatten. Die Reitnauer wollten mit der Steuerfussenkung als Gemeinde weiterhin attraktiv bleiben, erklärte Gemeindegemeinschafter Heinz Wölfli.

Dass der Aufwandüberschuss 2011 wahrscheinlich noch höher als budgetiert ausfallen wird, nahmen die Reitnauer in Kauf. Noch mehr sparen würde auf jeden Fall nicht drin liegen, sagt Wölfli. «Das Budget 2011 war anspruchsvoll, der Gemeinderat hat das Sparpotenzial bis auf den letzten Tropfen ausgepresst.» (KUS)

## Der Winter ist viel zu teuer

**Uerkheim** Die Gemeinde meldet, dass sie die Schneeräumungskosten senken will. Der am Dorfeingang signalisierte «reduzierte Winterdienst auf Gemeindestrassen» tritt in Kraft: Untergeordnete, teilweise mit Fahrverboten belegte Gemeindestrassen werden nicht mehr geräumt, gesalzen werden nur noch ansteigende Strassenabschnitte. Die Verkehrssicherheit bleibe jedoch gewährleistet, verspricht der Gemeinderat. (AZ)

## Bei Schulhäusern Velos kontrolliert

**Repol Aargau Süd** Die Regionalpolizei Aargau Süd hat in der Umgebung der Schulareale Lichtkontrollen durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der jeweiligen Lehrerschaft wurden in Menziken, Reinach, Beinwil am See, Gontenschwil, Oberkulm, Unterkulm und Teufenthal ausschliesslich Schülerinnen und Schüler auf dem Schulweg kontrolliert. Die Polizei richtete sich dabei auf Schüler aus, die mit Motorfahrrädern, Fahrrädern und so genannten Fäg (fahrzeugähnliche Geräte) unterwegs waren. Insgesamt wurden 236 Schüler mit ihren Fahrzeugen kontrolliert. «Dabei konnte festgestellt werden, dass rund drei Viertel der Schülerinnen und Schüler mit korrekter Beleuchtung unterwegs waren», schreibt die Repol.

### Verkehrsunterricht als Strafe

Insgesamt 44 Knaben und Mädchen sind von der Polizei bei der zuständigen Schulpflege verzeigt worden. Sie werden zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Stunde Verkehrsunterricht aufgebildet. 8 Jugendliche, welche bereits das 15. Altersjahr erreicht haben, wurden mit einer Ordnungsbuss in der Höhe von 40 Franken belegt. Im Gegensatz zum Vorjahr mussten einige Anzeigen mehr erstellt werden.

Die Repol appelliert einmal mehr an die Eltern, ihre Aufsichtspflicht gegenüber den Kindern wahrzunehmen und insbesondere die Beleuchtung der Zweiräder kritisch im Auge zu behalten. (AZ)



Giuseppe und Heidi Canova posieren vor dem Panoramabild «Winter im Uerkental», das zehn Meter lang ist.

# Winterbild aus der Versenkung geholt

**Bottenwil** Canova passt sein Panorama der Jahreszeit an – das Winterbild wird am Samstag enthüllt

VON BARBARA VOGT

Im Atelier «Il Carrozzone», auf Italienisch Zirkuswagen, ist es kühl und herblich bunt: Das Bild «Herbst im Uerkental» hängt an einer Wand. Es ist kein gewöhnliches Bild in einem gewöhnlichen Rahmen, sondern eine vielseitige Panoramalandschaft auf einer zehn Meter langen Leinwand. «Das ist das längste Mass einer Leinwand», sagt Kunstmaler Giuseppe Canova (86) mit einem Augenzwinkern.

So eigen wie ein «Carrozzone» als Atelier ist, so eigen ist die Lebensgeschichte des Künstlers aus der Toskana: Eines Tages begegnete er auf einem der sieben Hügel Roms seiner Liebe Heidi. Die Liebe war so gross, dass der attraktive, etwas reifere Mann den Süden hinter sich liess und zu seiner um viele Jahre jüngeren Frau nach Bottenwil zog. «Die Liebe hat bis heute angehalten», sagt Giuseppe Canova. Kein Wort Schwei-

zerdeutsch spricht er, seine Frau übersetzt geduldig.

Die Landschaft des Panoramabilds malte Canova viermal: im Winter, Frühling, Sommer und Herbst. Die Kulisse ist ebenfalls die gleiche, eine Rundschau auf die Hügel und das Tal, in dem Bottenwil liegt. Auf Streifzügen mit seiner Frau landete Canova eines Tages auf dem Bottenwiler «Forehoger» und er wusste: Von hier aus soll die Panoramalandschaft «Vier Jahreszeiten im Uerkental» entstehen.

Um sich an diese Idee zu gewöhnen, malte er im nächsten Winter ein Bild von diesem unscheinbaren Hügel aus. «Der Schnee lag hoch, der Wind war eisig, und ich kehrte halb erfroren nach Hause zurück.» Doch das Gemälde wurde fertig und hängt

heute in der Gemeindeverwaltung Bottenwil.

Für das Malen der vier Panoramen brauchte Giuseppe Canova um einiges länger als nur einen Winter lang: «Elf Jahre», zählt der Maler. 1977 be-

### Der attraktive, etwas reifere Maler folgte seiner jungen Frau ins Uerkental.

gann er mit dem Winter, 1986 setzte er den letzten Pinselstrich auf das Sommerbild. Als Vorbereitung waren Hunderte von Skizzen und Diapositiven nötig, da Canova nicht im Freien und schon gar nicht im Winter eine Leinwand von zehn Metern aufstellen konnte. Die Rundansichten malte er in seinem Atelier.

Des Künstlers Lieblingsbild ist der Winter. Er sei fasziniert von Schatten und Licht. Doch auch die satten Farben der Sommerlandschaft, auf der man sogar einen Zipfel des Juras er-

hascht, gefällt ihm: «Nie habe ich geglaubt, solche Grüntöne hervorzu- bringen», erklärt Canova. «Ich habe keine einzige Tube Grün und in der Toskana kommt diese Farbe nie so intensiv vor.»

Der Clou der Panoramabilder ist, dass der Künstler sie beliebig austauschen kann. Er hat dafür ein System erfunden: Mittels Seilwinde und Rollen zieht er die vier Bilder aus der Versenkung hoch und lässt sie wieder runter. Auf seine Erfindung ist er stolz: «Die Inspiration kommt aus der Toskana. Auf den Schiffen am Hafen gibt es die gleiche Konstruktion.»

**Panoramawechsel** Am Samstag, 4. Dezember, wird der «Winter im Uerkental» aufgezogen. Die Öffnungszeiten: Fr, 3. 12., 13–17 Uhr; Sa, 4. 12., 13–17 Uhr (16 Uhr Panoramawechsel mit Apéro); So, 5. 12., 13–17 Uhr; 10., 11. und 12. 12., jeweils 13–17 Uhr. [www.canovagiuseppe.ch](http://www.canovagiuseppe.ch)

## Bereits ein bisschen «Biss zum Jubiläum»

**Reinach** Am Freitagabend feiert die Stiftung Lebenshilfe im Reinacher Saalbau Vernissage ihrer Weihnachtsausstellung. Mit ihrem Auftritt blickt die Theatergruppe in die Zukunft und denkt schon ans Jubiläum von 2011.

VON PETER SIEGRIST

Der Reinacher Saalbau gehört diese Woche auch den Klienten der Stiftung Lebenshilfe. Bevor die verschiedenen Ateliers ihre Verkaufsstände aufbauen für die Ausstellung vom nächsten Wochenende, probt bereits die Theatergruppe. 22 theaterbegeisterte Klienten und Klientinnen üben seit Wochen an einem Theaterstück mit dem geheimnisvollen Titel: «Biss zum Jubiläum». Was genau es mit dem doppeldeutigen Biss auf sich hat – da will niemand recht herausrücken. Die verschiedenen Fledermäuse auf den Schultern und in den Händen einzelner Spieler lassen zwar allerhand Vermutungen zu.

### Erste Kostprobe an der Eröffnung

An der Vernissage vom Freitag wird die Truppe eine Kostprobe auf die Bühne bringen. Inszeniert wird das Stück in Zusammenarbeit mit dem Theater am Bahnhof in Reinach. Regie

führt Gunhild Hamer, und auf der Bühne wirken Stefan Lienhard, Clos Bisaz und Kurt Häslar mit. «Mit den Klienten Theater zu spielen, ist grandios», sagt eine begeisterte Clo Bisaz. «Ich staune, was da alles passiert, wie die verschiedenen Leute sich einbringen.» Die Theatergruppe probt regelmässig am Mittwochnachmittag. «Ich habe viele Leute unterschätzt», sagt Stefan Lienhard, der selber über längere Zeit mit Klienten im Wohnbereich gearbeitet hat. «Viele öffnen sich beim Spiel und ich lerne bei ihnen wieder ganz neue Seiten kennen.»

### Kunsth Handwerk aus den Ateliers

An der Verkaufsausstellung werden kunsthandwerkliche Arbeiten aus den verschiedenen Werkstätten angeboten: Die Vielfalt ist gross, Bilder und Karten aus der Druckerei, Seifen und Badezusätze aus der Seifenwerkstätte, dazu Textiles, Getöpfertes, handgewobene Stoffe und Arbeiten aus der Ledermanufaktur.

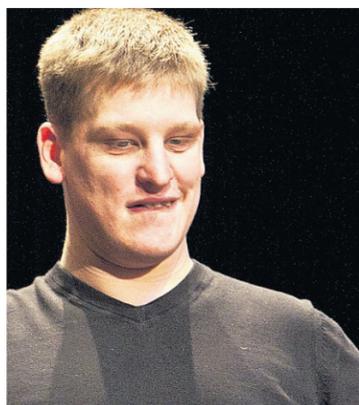
Die Teams der Küche und die Hausgruppe Wohnen verwöhnen die Ausstellungsbesucher gern im Restaurant und im Wienerkaffee. Türöffnung im Saalbau ist am Freitagabend um 18.45 Uhr.

**Weihnachtsausstellung** im Saalbau Reinach: Freitag, 3. Dezember, Vernissage, 19 bis 22 Uhr; Samstag, 10 bis 17 Uhr, und Sonntag, 10 bis 16 Uhr.



Mit Enthusiasmus dabei sind die Klienten der Stiftung Lebenshilfe während der Theaterproben auf der Saalbau-Bühne.

PETER SIEGRIST



Joël Ammann tanzt als Rapper der Gesellschaft voraus . . .



. . . und Giuseppe Varriano trägt eine Fledermaus auf der Schulter.